

Psychosoziale Krebsberatungsstellen in Sachsen – Ergebnisse zur psychischen Belastung, Lebensqualität und Beratungszufriedenheit der Ratsuchenden

H. Götze¹, H. Röder¹, S. Frenschkowski², A. Mehnert¹

1 Universität Leipzig, Department für Psychische Gesundheit, Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Leipzig

2 Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Referat 35 Gesundheitswirtschaft, gesundheitliche Prävention und Telematik, Dresden

Hintergrund

Ambulante psychosoziale Krebsberatungsstellen (KBS) halten niedrigschwellige psychologische und sozialrechtliche Beratung für Betroffene bereit und erfüllen eine Lotsenfunktion hinsichtlich der Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote. Im Folgenden werden die Befunde einer nutzerbasierten Befragung vorgestellt, die zur Evaluation der KBS in Sachsen durchgeführt wurde.

Design und Methoden

Im Rahmen eines vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz geförderten Projektes (Juni 2013 bis Mai 2015) wurden Ratsuchende der ambulanten psychosozialen KBS in Sachsen (Teilnahme 11 von 13 Landkreisen) zu zwei Messzeitpunkten schriftlich befragt (t1: innerhalb einer Woche nach Erstkontakt, t2: 4 Monate nach t1). Dabei wurden Daten zur psychischen Belastungssituation, zur Lebensqualität sowie zur Zufriedenheit mit der erhaltenen Beratung anhand valider Selbstbeschreibungsfragebögen erhoben. Der Zugang zu den Ratsuchenden erfolgte über die Vermittlung der Berater und Beraterinnen der jeweiligen KBS.

Ergebnisse

Stichprobe, Zugangswege zur Beratung und Beratungskontext

In die Studie konnten 213 Patienten eingeschlossen werden. Die Studienteilnehmer waren zu 2/3 weiblich, im Mittel 60 Jahre alt und 38 % litten unter einer Brustkrebserkrankung. Bei jedem zweiten Patienten wurde der Kontakt zur Beratungsstelle über das Akutkrankenhaus hergestellt, bei jedem fünften erfolgte die Vermittlung über niedergelassene Ärzte. Bei etwa der Hälfte der Patienten handelte es sich um ei-

nen einmaligen Beratungskontakt. Eine ausschließlich psychologische Beratung fand in 8% der Beratungskontakte statt, 44% der Kontakte waren ausschließlich sozialrechtliche Beratungsgespräche, 41% der Patienten gaben an, sozialrechtliche und psychologische Beratung erhalten zu haben.

Psychische Belastung und Lebensqualität

Die Problembereiche, welche die Patienten am häufigsten (57%–77%) angaben, waren Müdigkeit und Erschöpfung, Sorgen, Ängste sowie Schmerzen. Etwa jeder zweite litt unter Schlafstörungen, Mobilitätseinschränkungen, Gedächtnisproblemen oder hatte Probleme bei der Alltagsbewältigung. Die Hälfte der Patienten gab zum ersten Messzeitpunkt eine erhöhte Ängstlichkeit an, über 2/3 zeigten eine erhöhte Depressivität. Die psychische Belastung veränderte sich nicht signifikant im Zeitverlauf.

Die Lebensqualität der Patienten war in allen Bereichen gering – vor allem hinsichtlich der körperlichen Gesundheit. Im Längsschnitt verbesserte sich die Lebensqualität in den Bereichen Schmerzen, Gesundheitswahrnehmung, Vitalität, Soziale Funktionsfähigkeit und Psychisches Wohlbefinden, aber auch vier Monate nach dem Erstkontakt mit der KBS war die Lebensqualität signifikant niedriger als in der Allgemeinbevölkerung.

Einflussfaktoren auf die psychische Belastung

Jüngere Patienten waren ängstlicher, depressiver und gaben eine geringere psychische Lebensqualität an als ältere Patienten. Ein weiterer relevanter Faktor war die sozioökonomische Lage der Patienten. Patienten, deren monatliches Gesamteinkommen unter 1.250 €

lag, waren depressiver und ängstlicher und gaben eine geringere Lebensqualität an als Patienten mit einem höheren Einkommen.

Zufriedenheit mit der ambulanten Beratung

Die Patienten äußerten mehrheitlich eine hohe Zufriedenheit mit der erhaltenen Beratung, 9% der Befragten waren eher unzufrieden mit der Beratung. So würden die meisten Patienten wieder in die KBS kommen, wenn sie Hilfe bräuchten, sie würden die KBS weiterempfehlen und sie sind der Meinung, dass die KBS ihnen beim Umgang mit bestehenden Problemen geholfen hat.

Fazit für die Praxis

Die Studienergebnisse zeigen, dass die psychischen Belastungen eines Teils der Ratsuchenden über einen längeren Zeitraum stabil hoch bleiben. Die Befunde verdeutlichen weiterhin einen längerfristigen Unterstützungsbedarf der Patienten hinsichtlich körperlicher, psychischer und sozialer Einschränkungen durch die Folgen der Krebserkrankung und deren Behandlung. Hier wird ein hoher Versorgungsanspruch an die ambulanten KBS deutlich. Die psychosoziale Unterstützung der Krebspatienten muss im ambulanten Bereich weiter ausgebaut werden.

Die Relevanz von Qualitätsmerkmalen zeigt sich u. a. hinsichtlich des multiprofessionellen Teams der Berater (u. a. aufgrund der vielfältigen Anliegen der Ratsuchenden) sowie der regelmäßigen Supervision als Instrument der Qualitätssicherung der Beratung.

Die hohe Zufriedenheit mit der Beratung verdeutlicht eine aus Patientensicht erfolgreiche und hilfreiche Beratung. Einschränkend muss gesagt werden, dass dieser Befund auch durch eine Positivselektion der Studienteil-

nehmer mitbegründet sein kann, da schwierige, stark belastete oder unzufriedene Patienten häufiger nicht an der Studie teilgenommen haben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Zufriedenheit der Patienten auch das hohe Engagement der Berater und die vielfach qualitätsgesicherte fachliche Leistung des gesamten KBS Teams widerspiegelt.

Literatur bei den Verfassern

Kontakt

Dr. rer. med. Heide Götze

Universität Leipzig,
Department für Psychische Gesundheit,
Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie
Sektion Psychosoziale Onkologie
Philipp-Rosenthal-Str. 55,
04103 Leipzig
Telefon: 0341/97-15447
heide.goetze@medizin.uni-leipzig.de